

(Zagreb, Kroatien), 24. oder 25. 2. 1793; gest. Wien (?), 13. 8. 1851; röm.-kath. Sohn von Peter Johann Gf. S. v. S. u. M. und Katharina Gfn. Nádasdy-Fógaras, ab 1820 verehel. mit Marie Luise Christine Gfn. Breßler (geb. 1804), Cousin 2. Grades von Richard Gf. S. v. S. u. M. (s. d.). S. besuchte 1808–18 die Theresian. Akad. in Wien, danach angebl. den berg- und hüttenmänn. Kurs an der Bergakad. Schemnitz/Selmeczbánya (Banská Štiavnica) und wurde 1820 Besitzer des kgl. Berggerichts in Schemnitz, bald darauf Kanzleidir. desselben. 1826 – nach einer Auslandsreise zur weiteren Ausbildung (1822) – Magnat der Banalgerichtstafel für die Kg.reiche Dalmatien, Kroatien und Slawonien, wurde er 1834 als Nachfolger seines Onkels, des Agramer Domherrn Josef Gf. S. v. S. u. M. (1759–1833), mit dem Titel kgl. Rat auch Oberstud.dir. für Kroatien, Slawonien und die Militärgrenze. Später wurde er als Hofkommissionsrat bei der Hofkammer für Münz- und Bergwesen nach Wien berufen. In den 1810er Jahren und bis in die Zeit seiner Familiengründung war S. schriftsteller. tätig. Er versucht sich in allen Dichtungsgattungen, mit „Das Angebinde der Göttinnen“, 1815, noch als Zögling der Theresian. Akad., in barocker Hofdichtung zum Lob der Landesmutter Kn. Maria Ludovica (s. d.). S. verbindet Formen, Gedanken und Haltung des 18. Jh. seit der Anakreontik mit denen der Frühromantik. Er vermittelt stoisch-christl. Gedankengut und will erzieher. wirken. In dem Ged. „Des altdeutschen Mädchens Tagszeiten“ (in „Reseda“, Bd. 2) entwirft er das Idealbild der sittsamen häusl. Frau, als Erzähler zeigt er seine Abneigung gegen die Franzosen und die materialist. Phil. – Dichtung ist ihm Gespräch mit Familie und Freunden, das Gestalten des Schönen, das nur einem guten Menschen gelingt.

W. (auch s. u. bei Goedeke): Reseda, 2 Bde., 1819; Heros, 1819; Gelegenheitsdichtungen, Beitr. in Periodika, u. a. Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst, 1813, Cornelia, 1816, Aglaja, 1817, Klio, 1821, Minerva, 1822; etc. (vgl. Estermann, s. Reg.).

L.: Brümmer, 18. Jh.; Giebisch-Gugitz; Goedeke, s. Reg.-bd. (mit W.); Kosch; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle 2, s. Reg.; Wurzbach (auch für Josef Gf. S. v. S. u. M.); Album des k. kgl. Theresianums (1746–1880), zusammengestellt M. Gemell-Flichbach, 1880, S. 101.

(K. Adel)

Sermage von Szomszédvár und Medvedgrad Richard Gf., Ps. Probus, Otto Bernhard, Schriftsteller, Journalist und Politiker. Geb. Ofen/Buda (Budapest, Un-

garn), 27. 8. 1831; gest. Graz (Stmk.), 4. 1. 1903; zuletzt evang. AB. Sohn von Dionys Gf. S. v. S. u. M. (geb. Graz, 4. 1. 1801; gest. Sveti Križ, Kroatien [?], 20. 9. 1870), k. k. Kämmerer (1837) und Statthaltereirat in Agram (Zagreb), und Rosa Gfn. Csáky, Cousin 2. Grades von Karl Johann Peter Gf. S. v. S. u. M. (s. d.), ab 1863 verehel. mit Franziska Gfn. v. Wurmbrand-Stuppach (1839–1921), nach der Scheidung (1886) mit Karolina Feldkirchen (geb. 1853), Vater von Alexandrine (Sandra) Gfn. S. v. S. u. M. (s. u.). Nach Besuch des Gymn. in Wien stud. S. an der Landwirtschaftl. Akad. Ung. Altenburg, lebte danach v. a. auf dem Familienbesitz in Oroslavje (Kroatien) und war bis Anfang der 90er Jahre Mitgl. des Landtags des Kg.reichs Kroatien und Slawonien (Magnaten), kehrte allerdings eigenen Angaben zufolge der aktiven Politik bereits Ende der 80er Jahre den Rücken. 1888 war er nach Graz übersiedelt, wo er in erster Linie für österr. und dt. Z. und Ztg. tätig war, im lokalen Bereich u. a. für das „Grazer Tagblatt“ und die Grazer „Tagespost“. In seinen Publ. kritisierte er trotz einer prinzipiell germanophilen, in erster Linie gegen die poln. und tschech. Separationsbestrebungen gerichteten Argumentationslinie Extrempositionen des liberalen Nationalismus oder Ultramontanismus und trat u. a. für den Ausgleich mit Ungarn ein. Belletrist. artikuliert sich S.s enge Bindung an Kroatien u. a. in dem Roman „Die Verlassenen“, 1889, der zwar im Adelsmilieu angesiedelt ist, in dem aber v. a. ein bedrückendes Bild von der Situation des ausgebeuteten Landproletariats gezeichnet wird. S. griff darüber hinaus bei der Vermittlung seiner polit. Ideen tw. zu tradierten literar. Genres, etwa dem des Totengesprächs in „Im Tartarus“, 1888, oder zum utop. Zeitsprung in dem fingierten hist. Essay „Rückblick auf Oesterreich im Jahr 2000“, 1898, in dem er den Zerfall des Habsburgerreichs und eine Neuordnung Europas im 20. Jh. voraussah. 1899 gründete S. in Graz den Ver. der Hausbesitzer, dessen Obmann er bis fast zu seinem Tod blieb. S.s Tochter, die Schriftstellerin **Alexandrine (Sandra) Gfn. S. v. S. u. M.**, Ps. Alexandra, Alexander v. Troylus (geb. Oroslavje, 12. 8. 1864; gest. angebl. Dobia, Sowjet. Besatzungszone/Dtld., 1946), war eine zeitlang Hofdame der Hgn. Louise v. Coburg-Gotha. Neben Beitr. in Z. veröff. sie den amateurhaften Ged.bd. „Verträumte Stunden“, 1895, und den dialogreichen Adelsroman „Das letzte Glück“, 1912.